

6 Altes Amtsgefängnis Marshallstraße 18

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Straftäter in Durlach in den Toren der Stadtmauer – etwa dem Basler Tor – inhaftiert. Von 1843 bis 1846 wurde auf dem Weiherhofgelände durch Jakob Hochstetter ein richtiges Gefängnis errichtet. Nach der Niederschlagung der Revolution diente es als Inhaftierungsort für Durlacher Revolutionär*innen. Die bekannteste Insassin war Henriette Obermüller, die hier 1849/50 einige Monate wegen Hochverrats einsaß. Auch ihr Ehemann Gustav Obermüller saß hier ein und erkrankte an Tuberkulose. Er starb 1853 an den Spätfolgen der Inhaftierung. Das Gebäude selbst musste bereits 1872 wegen Baufälligkeit abgetragen werden und wurde durch einen Neubau ersetzt, der bis 1990 an diesem Ort stand. Heute befindet sich dort ein Supermarkt.



7 Karlsburg Pfinztalstraße 9

Die Karlsburg diente im 19. Jahrhundert unter anderem auch als Kaserne. Nach der Schlacht an der Obermühle quartierte das preußische Militär in dem ehemaligen Residenzschloss eine Division ein. Obwohl die Truppen von den Durlacher Bürger*innen feierlich empfangen wurden, begann mit der preußischen Besatzung eine Zeit der politischen Unterdrückung und Verfolgung in Durlach. Aufgrund des ausgerufenen Kriegszustandes hatten sich alle Durlacher*innen binnen vier Tagen zu entwaffnen und Waffen und Munition zum Schlossplatz zu bringen. Erst 1852 zogen die preußischen Truppen komplett ab und das Kriegsrecht endete. Im Pfinzgaumuseum erinnern heute verschiedene Exponate an die Revolution in Durlach.

8 Wohnung des Ehepaars Obermüller Karlsburgstraße 6

Henriette und Gustav Obermüller bewohnten seit 1845 das Obergeschoss des Hauses Karlsburgstraße 6 und betrieben einen Weinhandel. Das Ehepaar bewegte sich in der liberalen und demokratischen Szene und beteiligte sich an der Organisation der Durlacher Bürgerwehr. Das Haus gegenüber der Karlsburg wurde so zu einem zentralen Treffpunkt von Durlacher und Karlsruher Revolutionär*innen.



Als Präsidentin des Vereins der Demokratinnen Durlachs trug Henriette dazu bei, dass die Durlacher Bevölkerung 1848/49 demokratischen Ideen offen stand. Nach dem Gefecht bei der Obermühle flohen die Obermüllers in die Schweiz. Beide stellten sich im November 1849 und wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt. Ihr Haus wurde 1849 von preußischen Truppen geplündert. Henriette wurde 1850 aus Durlach ausgewiesen, blieb aber zeitlebens eine überzeugte Demokratin.



9 Gasthaus zur Blume Pfinztalstraße 2

In der Pfinztalstraße 2 befand sich in den

1840er-Jahren das Gasthaus zur Blume. Am heutigen Hengstplatz gelegen, war es am 27. November 1846 Schauplatz der „Durlacher Oppositionellen-Konferenz“.

Die parlamentarische Opposition war in Baden in Gemäßigte, die Liberalen, und Radikale, die Demokraten, gespalten. Die Gemäßigten tolerierten eine Fürsteherrschaft, während die Radikalen eine Republik forderten. Wie diese Forderungen durchgesetzt werden sollten, war ein weiteres Streitthema. Die Konferenz sollte zur Vermittlung zwischen den beiden Gruppen dienen und fand in der Presse große Aufmerksamkeit. Die jeweiligen Standpunkte waren aber anscheinend zu verschieden und so blieb das Treffen ergebnislos. Die Wortführer der Radikalen – Friedrich Hecker und Gustav Struve – reisten gar nicht erst an.

10 Obermühle Alte Weingartenerstraße 37

Am 25. Juni 1849 standen preußische Truppen bereits vor Durlach, mussten allerdings noch die Pfinz überqueren. Dies gestaltete sich schwierig, da sich badische und pfälzische Revolutionäre entlang des Flusses verschanzt hatten. Der Weg führte über die Brücke an der Obermühle. Die preußischen Truppen waren zahlenmäßig und technisch weit überlegen, dennoch gelang es den Revolutionstruppen um den Befehlshaber Johann Philipp Becker den preußischen Vormarsch mehrere Stunden aufzuhalten, sodass die Revolutionsregierung im nahen Karlsruhe flüchten konnte. Auch wenn das Gefecht bei der Obermühle in einer Niederlage endete, blieb die Hoffnung auf ein Fortbestehen der Revolution vorerst erhalten. Heute erinnern noch zwei preußische Kanonenkugeln in der Wand der Obermühle an das letzte größere Gefecht im Zuge der Revolution 1848/49 im Karlsruher Raum.



TIEFER EINTAUCHEN...

Weitere Informationen zur Revolution 1848/49 finden Sie auf unserer Webseite unter:
stadtgeschichte.karlsruhe.de/revolution1848/49

WEITER GEHT'S!

Entdecken Sie auch die „Revolution 1848/49 in Karlsruhe“ mit „STADTGESCHICHTE TO GO“. Oder erkunden Sie die Routen „Die Nähmaschinenfabrik Gritzner“ und „Jüdisches Leben und Orte der Erinnerung in Karlsruhe“.

Die Flyer erhalten Sie gedruckt in unseren Häusern oder digital auf unserer Webseite stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtgeschichte-to-go



Pfinzgaumuseum in der Karlsburg Durlach

Telefon: 0721 133-4217/-4231
E-Mail: pfinzgaumuseum@kultur.karlsruhe.de

Öffnungszeiten

Mittwoch 10 bis 18 Uhr
Samstag 14 bis 18 Uhr
Sonntag 11 bis 18 Uhr

Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:
Haltestelle Schlossplatz (Durlach)

Der Eintritt in die Dauerausstellung ist frei. Aktuelle Informationen zum Museum finden Sie unter www.karlsruhe.de/pfinzgaumuseum

 www.facebook.com/karlsruhe.stadtgeschichte

 www.instagram.com/stadtarchiv.historischemuseen

Stadt Karlsruhe
Kulturamt

STADTGESCHICHTE TO GO!



Revolution 1848/49 in Durlach

Revolution 1848/49 in Durlach

Das Großherzogtum Baden war ein Zentrum der deutschen Revolutionen von 1848/49. Im Vergleich zu den anderen deutschen Staaten war die badische Verfassung bereits recht liberal und mit der Ständeversammlung hatte Baden ein Parlament. Dementsprechend gingen die revolutionären Vorstellungen teilweise weit über die Forderungen andernorts hinaus. Der südwestdeutsche Staat wurde zu einer Hochburg der Radikaldemokrat*innen, die einen deutschen Staat ohne Fürstenherrschaft anstrebten.

Die damals noch selbstständige Stadt Durlach stand bei alledem der radikal-demokratischen Seite wesentlich offener gegenüber als die Nachbarstadt Karlsruhe.

Zu sehen ist dies etwa an der Durlacher Bürgerwehr. Diese wurde im März 1848 durch den Durlacher Bürgerverein erstmals einberufen. Die Selbstschutzorganisation hatte zwar wie in Karlsruhe liberal-gemäßigte und auch konservative Mitglieder, doch besonders hervorstechend waren ihre demokratischen Führungspersonlichkeiten, etwa Gustav Obermüller und Andreas Baumer. Die fürstentreue Durlacher Stadtverwaltung geriet mehrmals in – teilweise körperlichen – Konflikt mit der eigenen Wehr, obwohl sie ihr Finanzier war.

In den ersten Tagen des Badischen Aufstands im Mai 1849 betätigte sich die konservative Karlsruher Bürgerwehr im Kampf gegen die Revolutionäre, während die Durlacher Bürgerwehr sich auf der Seite der Aufständischen positionierte. Als Zeichen dafür nahm die Bürgerwehr die rote Fahne der französischen Demokraten an, mit der alten Parole der Jakobiner „Freiheit oder Tod“.

Durlach schrieb 1848/49 seine ganz eigene Revolutionsgeschichte und zum 175-jährigen Jubiläum dieser Ereignisse lädt Sie das Pfinzgaumuseum dazu ein, mit „STADTGESCHICHTE TO GO! – Revolution 1848/49 in Durlach“ bei einem Spaziergang durch die Durlacher Straßen die Schauplätze der Revolution, vom Vormärz bis zur preußischen Besatzung, zu erkunden. Begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch ein besonderes Kapitel Durlacher und Badischer Geschichte.

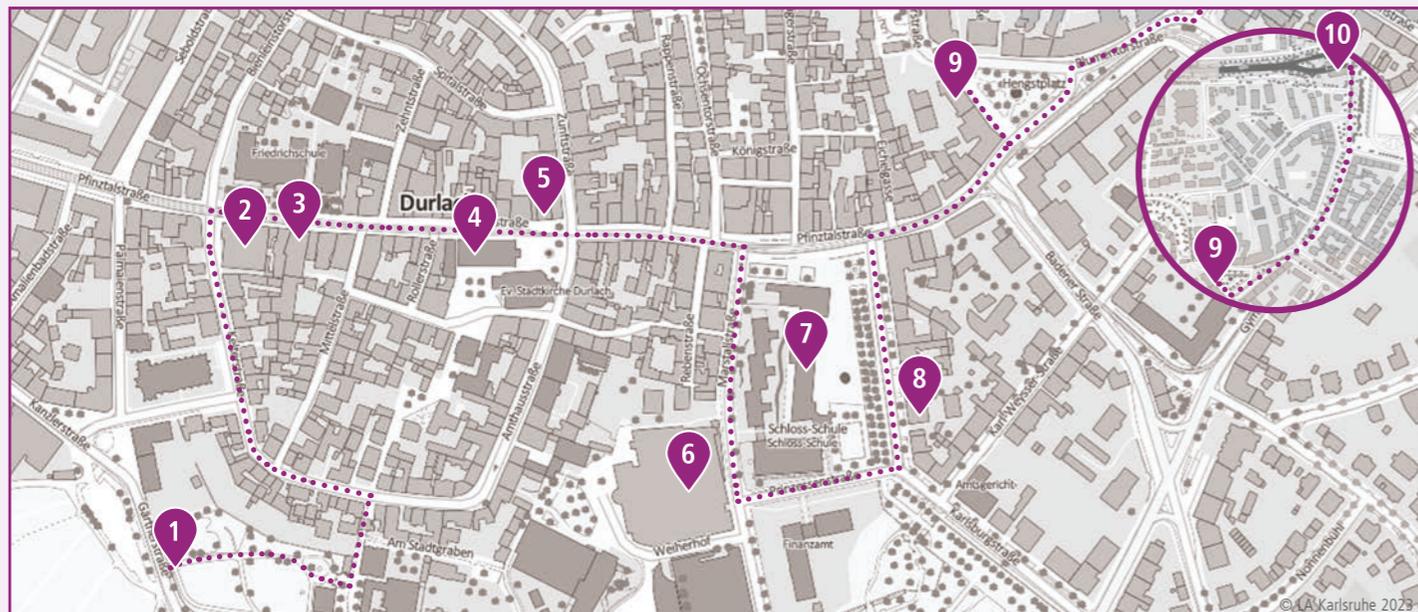
KURZ GEFASST

Routenlänge: 10 Stationen auf 2 km

Dauer: circa 45 Minuten

Start: Alter Friedhof Durlach

Tipp: QR-Code scannen und die Route mit Google Maps auf dem Handy erlaufen.



1 Preußisches Ehrenmal Alter Friedhof

Wie auf dem Alten Friedhof in Karlsruhe hinterließ das preußische Militär auch in Durlach ein Ehrenmal zur Erinnerung an seine 1849 gefallenen Soldaten. In seiner ursprünglichen Form befand sich mittig auf dem Sockel ein Kreuz, das von einem neogotischen Gewölbe überdacht wurde. Gestiftet wurde es vom 2. Bataillon (Iserlohn) des 16. preußischen Landwehr-Regiments im Gedenken an die 14 in Baden gefallenen Angehörigen des Regiments. Namentlich genannt werden die drei in Oberweier gefallenen Landwehrmänner Sehrder, Messmann und Strothmann. Heute sind nur noch Sockel und Kreuz des 1853 vom Mannheimer Bildhauer Johann Karl Korwan geschaffenen Denkmals erhalten.



2 Pädagogium Pfinzstraße 61

Das Engagement für revolutionäre Ideale war kein risikoloses Unterfangen, wie an den folgenden Beispielen deutlich wird. Karl von Langsdorff, ein

21-jähriger Lehramtspraktikant am Pädagogium, war ein enger Vertrauter der Durlacher Revolutionärin Henriette Obermüller und als öffentlicher Redner ein lautstarker Demokrat. So sprach er als Vertreter Durlachs bei der Versammlung der Demokratischen Vereine im Juli 1848 in Ettlingen, woraufhin er ohne Verhandlung aus dem Schuldienst entlassen wurde. Kurz zuvor war Kilian Ochs aus Busenbach als Lehramtspraktikant ans Pädagogium gekommen. Er trat bald in die Durlacher Bürgerwehr – später Volkswehr – ein und stieg zum Offizier auf. Nach dem Sieg der Preußen an der Obermühle flüchtete er und emigrierte in die USA. In Abwesenheit wurde er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

3 Gasthaus Zähringerhof Pfinzstraße 57

In den Jahren 1848/49 versammelte sich in der Pfinzstraße 57 – im damaligen Gasthaus Zähringerhof – der Bürgerverein in Durlach. Der erste dezidiert politische Verein der Stadt hatte Ende 1848 über 400 Mitglieder aus bürgerlichen und kleinbürgerlichen Kreisen und bekannte sich offen zur radikaldemokratischen Stoßrichtung der Revolution. Der Bürgerverein hatte aber auch seine Gegner. Nach einer kleinen Finanzkrise, ausgelöst durch den Konkurs des Bankhauses Haber 1847/48, wurde die finanziell angeschlagene Keßlersche



Maschinenfabrik in Karlsruhe durch staatliche Mittel unterstützt. Der Bürgerverein protestierte dagegen, da private Anleger keine Entschädigungen erhielten. Daraufhin drohte Fabrikbesitzer Emil Keßler seinen Durlacher Angestellten mit Kündigung, sollten sie Mitglieder des Bürgervereins sein. Einige Arbeiter attackierten daraufhin das Gasthaus und die Mitglieder des Vereins mussten von der Gendarmerie geschützt werden.



4 Durlacher Rathaus Pfinzstraße 33

Das Durlacher Rathaus war 1849 Sitz der revolutionären Regionalverwaltung. Im März 1848 wurde hier erstmals die Bürgerwehr

einberufen und im Juli der Demokrat Eduard Kraft zum Bürgermeister gewählt. Das Rathaus diente außerdem als Versammlungsort der Deutschkatholiken in Durlach. Der Deutschkatholizismus war ein politisches und religiöses Phänomen der 1840er-Jahre. Als Reaktion auf die opulenten und starren Konfessionen entstanden verschiedene Freikirchen. „Deutsch“ war dabei eine unverkennbar politische Note, da sich die Anhänger der Freikirchen für einen gemeinsamen deutschen Staat einsetzten. Somit fungierte das Rathaus 1848/49 auch als politisches sowie religiöses Zentrum des revolutionären Durlachs, in direkter Nachbarschaft zur evangelischen Stadtkirche.

5 Gasthof zur Krone Pfinzstraße 58

Der Gasthof zur Krone lag direkt gegenüber dem Rathaus und war in den 1840er-Jahren ein beliebtes Lokal in Durlach. Der dortige Wirt Eduard Kraft war ein stadtbekannter Demokrat, Vorsitzender des Bürgervereins und Gemeinderat.



Als Gemeinderat erlebte er die chaotischen Zustände in den ersten Monaten der Revolution. Im Juni 1848 hatte sich die konservative Bürgerschaft selbst entmachtet, indem sie den auf Zensuswahlrecht beruhenden großen Bürgerausschuss abwählte. Vorausgegangen waren jahrelange Diskussionen um die Rechte von Schutzbürgern, die gegen geltendes Landesrecht in Durlach nicht in den Bürgergenuss eingewiesen wurden. Nachdem jetzt das großherzogliche Oberamt militärische Maßnahmen ergriff, um geltendes Recht durchzusetzen, trat Bürgermeister Wahrer zurück und Eduard Kraft wurde im Juli 1848 zum Durlacher Bürgermeister gewählt. Im Dezember des Jahres wurde er Bannerführer der demokratisch ausgerichteten Durlacher Bürgerwehr. Nach der Niederschlagung der Revolution wurde er als Bürgermeister abgesetzt und durch Christian Hengst ersetzt.